



Ob Fußball oder Parkour: Beim „Sport am Samstag“ in der Sporthalle im Feuerhägle haben Jugendliche Spaß an der Bewegung.

Bild: Franke

Sport und Bewegung für alle

„Sport am Samstag“ lockt jeden Monat Jugendliche in die Turnhalle am Feuerhägle

Die Abkürzung klingt nicht zufällig nach Spaß. Seit neun Jahren gibt es den offenen Sport- und Freizeittreff „SpaS – Sport am Samstag“. Neben Fußball oder Badminton praktizieren Jugendliche dort auch Parkour. Selbstorganisation, Inklusion und Integration sind nur einige Schwerpunkte des Konzepts.

TRISTAN REILING

Tübingen. Vor dem Eingang der Turnhalle am Feuerhägle dringt dumpf der Klang von Rap-Musik durch die Türen, vermischt mit schallenden Stimmen und dem Knacken von Fahrradschlössern an den Ständern vor der Halle. Drinnen herrscht ein aufgeregtes Hin und Her – Matten, Kästen, Tore und Körbe werden aufgebaut und in Position gebracht, eine Trennwand fährt langsam von der Decke, um die Halle in zwei Hälften zu teilen. Über 50 Jugendliche laufen kreuz und quer – alle helfen mit.

Im rechten Teil der Halle spielen sie schon bald Fußball, Basketball und Badminton, nebenan werden akrobatische Kunststücke und ungewöhnliche Arten der Fortbewe-

gung trainiert. Parkour nennt sich diese Trendsportart, bei der es vor allem um die Überwindung von Hindernissen im urbanen oder natürlichen Raum geht. Auf dem Gang gibt es an einem Tisch kostengünstig Getränke und Snacks zu kaufen, daneben steht eine Tischtennisplatte.

Der „SpaS“ komme gut an bei den Jugendlichen, heute sei es sogar nur durchschnittlich voll, sagt Sebastian Heinz am Samstagabend. Der Sozialpädagoge betreut die Jugendlichen schon seit mehreren Jahren bei dem offenen Sportangebot, gerade Parkour sei sehr gefragt. „Hey Leute, das ist Foul, wenn der Ball an die Decke geht!“, ruft er den Fußballspielenden zu. Zusammen mit Michael Weyhing von der städtischen Fachabteilung Jugendarbeit und weiteren Mitarbeitern vom Verein „Pfunzkerle“ gestaltet er den kostenlosen monatlichen Sporttreff mit.

Zum „SpaS“ können alle Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 16 Jahren kommen, unabhängig von Vereinsmitgliedschaft, Her-

kunft oder sportlichen Fähigkeiten. „Wir wollen möglichst viele Kids erreichen, deshalb machen wir das auch zu einer attraktiven Zeit und natürlich kostenfrei“, hält Weyhing fest. Er ist schon seit dessen Gründung vor neun Jahren beim Sport am Samstag dabei und immer auf der Suche nach neuen Angeboten.

Wichtig sei aber vor allem, dass die Jugendlichen auch selbst Verantwortung übernehmen. Sie sollen sich im Spiel selbständig organisieren, engagieren und ihr Wissen weitergeben. Auch Inklusion sei ein wichtiges Thema, deshalb gab es bereits mehrere Sporttreffs zusammen mit behinderten Jugendlichen und zudem die Möglichkeit, verschiedene Sportarten im Rollstuhl auszuüben.

Das Sportangebot wird auch von jungen Erwachsenen aus den Internationalen Vorbereitungsklassen wahrgenommen – am Samstag sind etwa zehn Jugendliche aus geflüchteten Familien da. Beim Hallenfußball spielen Mädchen und Jungen in ausgeglichenem Verhältnis mit- und gegeneinander, das

sei allerdings nicht immer so. „Sonst kommen eher weniger Mädchen, deshalb entwickeln wir gerade ein Konzept, wie wir den „SpaS“ für sie noch attraktiver machen können“, sagt Weyhing.

In der Parkour-Halle sind hauptsächlich Jungs am Werk, dort schallt immer noch lässige Rap-Musik aus dem Ghetto-Blaster, während die Sportler mit artistischen Sprüngen und Drehungen durch die Halle fegen. Luan Bistovic-Ferizi trainiert hier und leitet die anderen Jugendlichen gleich mit an, der Student praktiziert den Sport schon seit mehreren Jahren. „Man ist dadurch auch in anderen Lebensbereichen nicht mehr so ängstlich, man lernt Risiken besser einzuschätzen“, stellt der 19-jährige fest.

Das „SpaS“-Konzept scheint aufzugehen: Die Jugendlichen geben sich gegenseitig Hilfestellung, bilden Teams, bauen zusammen um und ab, um anschließend mit ihren Fahrrädern gemeinsam nach Hause zu radeln. Beim nächsten Termin am 4. Juni werden dann Studierende der Sportwissenschaft anwesend sein und ein Futsal-Programm anbieten. Weitere Termine sind online abrufbar unter: <http://www.tuebingen.de/spas>.

„Wir wollen möglichst viele Kids erreichen.“

Michael Weyhing